

Protokoll der 33. Delegiertenversammlung des EOV vom Sonntag, 26. April 1953, im Uebungssaal des Stadttheaters in Langenthal

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen
Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des
orchestres**

Band (Jahr): **14 (1953)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protokoll der 33. Delegiertenversammlung des EOV

vom Sonntag, 26. April 1953, im Uebungssaal des Stadttheaters in Langenthal

Traktanden :

1. Begrüßung.
2. Wahl der Stimmzähler und Aufnahme der Präsenzliste.
3. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 11. 5. 52 in Balsthal.
4. Jahresbericht pro 1952.
5. Bibliothekbericht pro 1952.
6. Abnahme der Jahresrechnung pro 1952. Revisorenbericht.
7. Anträge des Zentralvorstandes :
 - a) Präsidentenkonferenzen 1953;
 - b) Zentralbibliothek: Anschaffungen pro 1953;
 - c) Bildungskurse für Instrumentalisten : Ergebnis der Umfrage. Beschlußfassung;
 - d) Sektionsjubiläen: Uebergabe einer Erinnerungsgabe.
8. Anträge der Sektionen.
9. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1953.
10. Voranschlag pro 1953.
11. Wahl einer Rechnungsrevisionssektion.
12. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
13. Verschiedenes.
14. Ehrungen, Ernennung von eidg. Orchesterveteranen.

1. Begrüßung

Zentralpräsident Botteron begrüßt um 10.30 Uhr die zahlreich erschienenen Delegierten und Gäste aus dem ganzen Schweizerland. Er erinnert daran, daß wir uns auf historischem Berner Boden befinden. Der Kanton Bern feiert dieses Jahr den 600. Jahrestag des Eintrittes in den Bund der Eidgenossen. Dazu feiert der Orchesterverein Langenthal das 50-jährige Jubiläum. Erstmals weilt ein Vertreter des Eidg. Departementes des Innern unter uns. Es ist für uns eine große Ehre, Herrn Dr. Utzler, engsten Mitarbeiter des Bundespräsidenten Dr. Etter, und als Vertreter der bernischen Regierung Herrn Regierungsrat Moine, Erziehungsdirektor, begrüßen zu dürfen.

Als Vertreter der Gemeinde Langenthal heißt der Zentralpräsident den Gemeindepräsidenten, Herrn Ischi, willkommen und als weitere Gäste den Zentralpräsidenten des Eidgenössischen Musikvereins, Herrn Rumpel, Balsthal, die Ehrenmitglieder G. Huber, Altstetten; C. Olivetti, Stäfa; G. Feßler-Henggeler, Präsident der Musikkommission und Herrn Prof. Cherbuliez, Zürich, Redaktor der «Sinfonia» und Mitglied der Musikkommission.

Ein herzlicher Willkomm galt Herrn Dr. Steiner, Vertreter des «Langenthaler Tagblattes».

Ihre Abwesenheit entschuldigten die Herren E. Mathys, Bern, Ehrenmitglied,

E. Gschwind, Ehrenmitglied und Dr. Ed. M. Fallet, Bern, Mitglied der Musikkommission.

2. Wahl der Stimmenzähler und Aufnahme der Präsenzliste

Eine Aenderung der Traktandenliste wird nicht verlangt. Als Stimmenzähler werden folgende Herren gewählt: Schwarz, OKV Luzern; Hofmann, OV Kriens; Moser, OV Ruswil und Weiß, Cäc.O Zug.

Die Präsenzliste ergibt folgendes Bild: Anwesend sind 116 Delegierte, die 57 Sektionen vertreten, 5 Gäste, 3 Ehrenmitglieder, 5 Mitglieder des ZV, 2 Mitglieder der Musikkommission, total 130 Teilnehmer. Entschuldigt haben sich 38 Sektionen, während folgende 22 Sektionen unentschuldigt fernblieben: Amriswil, Baden Orch. der Musikschule, Dagmersellen, Diétikon, Einsiedeln, Flawil, Fleurier, Freienbach, Hägendorf-Rickenbach, OG Küsnacht und Zürich, Lützelflüh, Menzingen, Nyon, Rüschtikon, St. Gallen, Schmerikon, Schwyz, Thuisis, Vallorbe, Visp, Weggis und Zürich-Oerlikon.

3. Protokoll

Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 11. Mai 1952 in Balsthal, das in Nr. 6/7 1952 der «Sinfonia» erschienen ist, wird diskussionslos genehmigt.

4. Jahresbericht pro 1952

Der in der «Sinfonia» Nr. 2 1953 erschienene Bericht wird unter bester Verdankung an den Verfasser einstimmig genehmigt.

5. Bibliothekbericht pro 1952

Derselbe ist in Nr. 4/5 1953 der «Sinfonia» erschienen und wird genehmigt.

6. Abnahme der Jahresrechnung pro 1952,

erschieden in der «Sinfonia» Nr. 4/5 1953. Namens der Revisionssektionen verliest *Heim*, OV Balsthal, den Revisorenbericht.

Widmer, OV Büren a. A., fragt an, warum die vereinnahmte Zinsvergütung nur ca. 1% des angelegten Kapitals ausmache.

Zentralkassier *Liengme* erklärt dies damit, daß das Kapital erst gegen Ende des Jahres 1952 auf der Bank in Delémont angelegt wurde.

Abstimmung: Die Jahresrechnung pro 1952 wird einstimmig genehmigt und dem Zentralvorstand Décharge erteilt.

7. Anträge des Zentralvorstandes

a) Präsidentenkonferenzen 1953

Da bei der Drucklegung der «Sinfonia» noch nicht alle Präsidentenkonferenzen durchgeführt waren, war es dem Zentralvorstand noch nicht möglich, einen Antrag zu stellen.

Nachdem inzwischen die Tagungen von 42 Sektionen mit 58 Teilnehmern besucht wurden, beantragt der ZV der Delegiertenversammlung, diese auch im Jahre 1953 durchzuführen.

Dem Referenten der Kurse, Herrn Musikdirektor Kneußlin, gebührt ein besonderes Kränzchen, denn er verstand es, das Verhältnis zwischen Präsident und Dirigent sehr lebhaft zu erläutern, sodaß die zur Verfügung stehende Zeit voll ausgenutzt wurde und jeder Teilnehmer mit dem Bewußtsein, im Interesse seiner Sektion etwas gelernt zu haben, nach Hause kehrte. Bedauerlich ist nur, daß nicht alle Präsidenten diese lehrreichen Tagungen besuchten. Im Verhinderungsfall sollte ein anderes Mitglied abgeordnet werden. Auch weitere Mitglieder können die Tagungen besuchen.

Ohne Diskussion wird beschlossen, die Präsidentenkonferenzen im Jahre 1953 wieder durchzuführen.

Der Zentralpräsident ermahnt die anwesenden Delegierten, die «Sinfonia» besser zu lesen, damit die Tagungen nicht verpaßt werden.

b) Zentralbibliothek, Anschaffungen pro 1953

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß im Budget Fr. 3000.— für Musikalienanschaffungen eingesetzt sind. Um den Musikalienfonds aber nicht zu stark zu beanspruchen, erscheint es wünschenswert, diesen Betrag auf Fr. 2000.— zu reduzieren.

Namens der Musikkommission referiert Musikdirektor *Feßler* und gibt bekannt, daß die Musikkommission ein sehr großes Verzeichnis für Musikalienanschaffungen ausgearbeitet hat. Auch heute noch sind gewisse Orchesterwerke nicht erhältlich. Die Musikkommission wird die Neuanschaffungen im Rahmen des Budgets tätigen. Die Neuankäufe werden den Sektionen durch Bibliotheknachträge zur Kenntnis gebracht. Die Versammlung beschließt, es seien die Musikalienanschaffungen pro 1953 im Rahmen von Fr. 2000.— zu halten.

c) Bildungskurse für Instrumentalisten

Die letztjährige Delegiertenversammlung hat den ZV beauftragt, eine Rundfrage zu erlassen, aus welcher ersehen werden könne, ob solche Bildungskurse erwünscht sind. Die inzwischen bei den Sektionen gemachte Umfrage zeigt folgendes Bild: Von 71 Antworten haben 31 solche Kurse befürwortet. Einige Sektionen haben andere Vorschläge gemacht, u. a., es sei die Lehrerschaft vermehrt für die Instrumentalmusik zu interessieren. Weitaus am meisten werden Bildungskurse für Schlagzeug und Kontrabaß verlangt. Die Kurse sind als Fortbildungskurse und nicht als Anfängerkurse gedacht. Die Kosten für einen Kurs von 10 Lektionen à 3 Stunden betragen für den EOV ca. Fr. 500.—. Da der Verband diese Kosten unmöglich allein tragen kann, sollte ein Kursgeld von Fr. 20.— bis Fr. 30.— pro Teilnehmer erhoben werden. Die Sektionen könnten vielleicht einen Beitrag leisten. Die Durchführung hängt ganz von der Teilnehmerzahl ab.

Zurbuchen, Thun, ist gegen die Durchführung von Kontrabaßkursen. Als Violinlehrer weiß er zu berichten, daß nur individueller Unterricht etwas nütze.

Gruppenkurse haben keinen Erfolg. Thun schickt seine Schüler nach Bern, wo diese einzeln unterrichtet werden. Er ist einverstanden, daß ein Schlagzeugkurs durchgeführt wird, da ein solcher gruppenweise auch gute Früchte tragen kann.

Aus zwei vom Zentralpräsidenten verlesenen Schreiben geht besonders hervor, mit was für Nachwuchssorgen viele Sektionen zu kämpfen haben.

Krebser, Arbon, befürwortet die Kontrabaßkurse, weil damit Streicher zu Bassisten umgeschult werden können. Meist lernen sie das Baßinstrument nur vom Selbstunterricht. Der Idealist, der aus Freude den Kurs besucht, würde sicher etwas lernen. Ein guter Lehrer könnte die Schüler in die Technik des Lagenspiels einführen.

Kneußlin, Porrentruy, unterstützt die Baßkurse durch einen guten Pädagogen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Schüler nachher mit Privatunterricht weiterfährt. Er kennt solche Idealisten. Um die Freude für ein Blasinstrument zu wecken, führte er seinen Schülern alle Instrumente vor. Die Folge war, daß einige Kinder dann ein Instrument erlernten. Wir dürfen nicht, wie gesagt wurde, einen Notschrei an Lehrer, Vereine, Behörden etc. ergehen lassen. Er sieht in unseren Orchestern die zukünftigen Träger der schweizerischen Musikultur.

Leibundgut, Münsingen, macht den Vorschlag, die Frage zu prüfen, ob Bassisten oder Schlagzeuger mit finanzieller Unterstützung des Verbandes und des Vereins privat zu einem Lehrer geschickt werden könnten. Die Kosten wären dadurch für den Verband geringer.

Der *Zentralpräsident* gibt bekannt, daß diese Frage im Zentralvorstand auch geprüft worden sei; der Vorschlag sei jedoch nicht durchführbar, da sich ca. 50 Mitglieder für Kurse interessierten.

Olivetti, Stäfa, unterstützt alle Möglichkeiten. Die Erziehung zur Freude an der Musik sollte aber in der Familie beginnen, ja, wenn die Kinder nicht zu sehr zum Sport erzogen werden.

Kneußlin ist nicht für Kollektivunterricht, da an den Schülern zu wenig korrigiert werden kann. Im Ausland wird seit einiger Zeit versucht, durch Fernunterricht das Interesse an der Musik zu wecken. Ein gewisser Erfolg ist sicher vorhanden.

Boltzhauser, Basel, kann einem Versuch beipflichten, ist aber der Meinung, daß beim Kollektivunterricht schwächere Schüler zurückbleiben.

Der *Zentralpräsident* schlägt vor, dieses Jahr versuchsweise einen Kurs durchzuführen. Die Bestimmung des Instrumentes, des Datums und des Kursortes soll dem Zentralvorstand überlassen sein.

Abstimmung : Es wird mit großem Mehr beschlossen, dieses Jahr einen Versuchskurs durchzuführen.

Der Vorsitzende ermahnt alle, den Kurs nicht nur zu befürworten, sondern auch zu besuchen, damit ihm ein voller Erfolg beschieden sei. Die Sektionen werden zu gegebener Zeit näher orientiert werden.

Ferner wird mit großem Mehr beschlossen, daß jeder Kursteilnehmer Franken 20.— bis Fr. 30.— zu bezahlen hat.

d) Sektionsjubiläen

Der Vorsitzende erinnert an einen früheren Delegiertenbeschluß, wonach keine Jubiläumsgeschenke zu verabfolgen seien. Damit der Vertreter des EOJ bei Jubiläumsanlässen nicht mit leeren Händen dastehen muß, beantragt der ZV, es sei bei 25-, 50-, 75-jährigen Jubiläen etc. eine Erinnerungsgabe (Bar- oder Naturalgabe) zu übergeben. Um einer solchen Ehrengabe teilhaftig zu werden, müßte die betr. Sektion mindestens fünf Jahre Mitglied des EOJ sein. Der Geschenkbetrag soll pro Jubiläumssektion Fr. 40.— bis Fr. 50.— nicht übersteigen.

Weiß, Zug, stellt Gegenantrag in dem Sinne, daß jeder Jubiläumssektion ein Beitrag von Fr. 40.— bis Fr. 50.— in bar auszuhändigen sei; der Antrag wird später zurückgezogen.

Christinat, Malter, stellt den Antrag, das «Subventionswesen» im EOJ abzuweisen, da Beiträge für die Bildungskurse und die Erweiterung der Zentralbibliothek wichtiger seien.

Waldispühl, Kriens, möchte die Uebergabe eines Geschenkes doch unterstützen.

Escher, Rüti, ist der Ansicht, daß die Sektionen mehr davon haben, wenn die Bibliothek ausgebaut wird. Er beantragt, es seien keine Jubiläumsgaben zu verabfolgen.

Abstimmung: Den Antrag des ZV unterstützen nur einige Stimmen. Der Gegenantrag, es sei *keine Gabe zu verabreichen*, wird mit großem Mehr angenommen.

8. Anträge der Sektionen

a) Ausleihefrist für Musikalien

Um eine raschere Zirkulation des Notenmaterials zu erreichen, stellt der OV Thun den Antrag, die Ausleihefrist wie folgt festzusetzen:

- a) Leihfrist 3 Monate mit Verlängerung um 1—2 Monate, oder
- b) Leihfrist 4 Monate mit Verlängerung um einen Monat.

Die Diskussion wird nicht benützt.

Abstimmung: Der Antrag a) wird mit 50 gegen 35 Stimmen verworfen. Der Antrag b) wird mit 67 gegen vereinzelte Stimmen zum Beschluß erhoben. Die Ausleihefrist wird demnach ab heute auf 4 Monate festgesetzt.

Dr. Canova, Chur, befürchtet, daß die Kürzung der Ausleihefrist für seine Sektion eine Katastrophe bedeute. Für das jetzige Programm sollten sie die Noten mindestens 6 Monate behalten können. Er hofft aber, daß in solchen Fällen eine Ausnahme gemacht werden könne.

Der Zentralpräsident klärt auf, daß unter besonderen Umständen der Zentralvorstand die Frist verlängert habe. Das Gesuch muß schriftlich erfolgen.

Wenn ein Konzert vorbei ist, müssen aber die Noten sofort an die Bibliothek zurück.

b) *Anträge der Sektionen Arbon und Münsingen*

Diese Sektionen beantragen, es sei die Entschädigung an den Zentralbibliothekar zu erhöhen.

Zentralpräsident Botteron teilt mit, daß die Entschädigung seinerzeit als Mietzins für das zur Verfügung gestellte Lokal (Zimmer) gedacht worden sei. Die Mitglieder des ZV arbeiten ja ehrenamtlich. Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Verbandes beantragt daher der ZV, es sei auf die Anträge obiger Sektionen nicht einzutreten.

Leibundgut, Münsingen, führt aus, daß nicht alle Sektionen Gelegenheit hätten, die gewaltige Arbeit des Zentralbibliothekars aus nächster Nähe zu sehen. Letzterer muß sozusagen alle Tage für die Bibliothek arbeiten.

Zentralbibliothekar Roos erwidert, daß er das Amt aus Liebe zur Sache übernommen habe und dieses wie bisher ausüben werde. Eine Entschädigung erhofft er dadurch zu erhalten, daß die Sektionen ihm die Arbeit durch strikte Einhaltung der Bibliotheksvorschriften erleichtern. Anhand einiger Beispiele illustriert er, wie Sektionen seine Arbeit erschweren, indem unmögliche Anfragen gemacht werden, das Notenmaterial ungeordnet, defekt, unvollständig und verspätet zurückgesandt werde.

Zentralkassier Liengme macht darauf aufmerksam, daß die Zentralkasse keine neuen Ausgaben ohne entsprechende Mehreinnahmen ertragen könne.

Abstimmung. Die Anträge der Sektionen Arbon und Münsingen werden mit großem Mehr verworfen. Bei dieser Gelegenheit wird dem Zentralbibliothekar der beste Dank ausgesprochen für seine loyale Stellungnahme und seine große Arbeit.

c) *Antrag der Sektion Münsingen in Sachen Musikalien*

Leibundgut, Münsingen, stellt namens seiner Sektion den Antrag, daß mehr Werke der Unterhaltung angekauft werden sollten. Sein Orchester, wie auch andere, hätten mehrmals Unterhaltungsmusik aus der Bibliothek verlangt. Da die bekannteren Werke meist schon ausgeliehen sind, waren diese nie erhältlich. Mit dem Ankauf von Doppelwerken könnte dem Uebel auch gesteuert werden.

Feßler, Präsident der Musikkommission, erwidert, daß der Verband und die Musikkommission die Aufgabe haben, das musikalische Niveau der Orchester durch Ankauf guter Werke zu heben. Solche Werke haben dann auch ewigen Bestand. Im Musikalienkatalog finden wir unter der Kategorie C (Unterhaltung) über 200 Werke aller Gattungen, von denen letztes Jahr keine 50 Werke ausgeliehen wurden. Viele Werke wurden überhaupt noch nie gespielt. Spezielle Unterhaltungswünsche sollten die Sektionen durch Selbstankauf erledigen, oder die Notensuchrubrik der «Sinfonia» benützen. Feßler habe z. B. versucht, einige Operettenwerke zu kaufen, solche sind aber nirgends aufzutreiben.

Der *Zentralpräsident* ermuntert die Sektionen, ihr Unterhaltungsnotenmaterial der Zentralbibliothek abzugeben, statt es aufzubewahren und nie mehr zu spielen.

Kneublin, Porrentruy, hat den gleichen Vorschlag machen wollen. Ihn hat es mit Stolz erfüllt, als er heute die großen Ankaufsvorschläge der Musikkommission sah und er freut sich, daß der EOVI nun auf dem einzig richtigen Wege sei. Die Sektionen sollten nur Werke kaufen oder verlangen, die sie gut spielen können. Meist werden Werke gespielt, die weit über ihre Fähigkeiten hinausgehen. Das ist falsch. Die Notenauswahl hängt ganz mit der Programmgestaltung zusammen.

Scheibli, Musikkollegium, Bern, möchte wissen, was für Werke angekauft werden sollen.

ZP Botteron klärt auf, daß man zum voraus nicht wisse, welche Werke im Handel erhältlich seien, womit es unmöglich sei, präzise Angaben zu geben. Im übrigen sind wir immer froh, wenn Sektionen Wünsche für Neuanschaffungen bekanntgeben.

Zurbuchen, Thun, freut sich, anhand der «Sinfonia» feststellen zu können, daß immer mehr klassische Musik gespielt werde; dazu gehört auch die gute Unterhaltungsmusik.

Leibundgut ist befriedigt und bedauert nur, daß nicht alle Sektionen große Subventionen erhalten.

9. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1953

Der Zentralvorstand stellt den Antrag, den Jahresbeitrag pro 1953 auf der bisherigen Höhe von Fr. 1.— pro Mitglied zu belassen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende erinnert daran, daß der Jahresbeitrag für *alle Spieler* bezahlt werden müsse, denn auch sie benützen unser Notenmaterial. Es gibt Sektionen, die nur für diejenigen Mitglieder, die in ihrer Sektion beitragspflichtig sind, den EOVI-Beitrag zahlen, was laut Statuten unzulässig ist. Für die sogenannten «Zuzügler», Freimitglieder, Mitspieler etc. zahlen sie nichts.

10. Voranschlag pro 1953 (siehe Nr. 4/5 der Sinfonia»)

Der Voranschlag wird ohne Diskussion angenommen.

11. Wahl einer Rechnungsrevisionssektion

Turnusgemäß scheidet das Cäcilienorchester Rapperswil aus, während der OV Balsthal noch ein Jahr verbleibt. Von den vorgeschlagenen Sektionen Langenthal und Moutier wird die erstgenannte Sektion als Rechnungsrevisionssektion bestimmt.

12. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung

Auf die erfolgte Ausschreibung hin hat sich nur das Gundeldinger Orchester

Basel zur Uebernahme der DV 1954 gemeldet. Einstimmig wird Basel als nächster Tagungsort bestimmt, was der Vertreter des Gundeldinger Orchesters aufs wärmste verdankt.

13. Verschiedenes

Zumbühl, Giubiasco, möchte die DV vom Jahre 1955 nach Bellinzona haben, während *Theiler, Sursee*, diese nach Sursee ziehen möchte.

Der Zentralpräsident wünscht immer sofortige Mitteilung, sobald Adreßänderungen im Vereinsvorstand vorkommen. Auch sollten sich die Sektionen vermehrt für die Werbung der «Sinfonia» einsetzen.

Als Abschluß dankt Zentralpräsident Botteron für den großen Aufmarsch aus allen Landesgegenden und teilt mit, daß die Veteranenehrung nach dem Bankett stattfindet.

14. Ehrungen, Ernennung von eidgenössischen Orchesterveteranen

Nach dem Bankett wurde zur traditionellen Veteranenehrung geschritten. Zentralpräsident Botteron leitete die Feier mit gebührenden Worten ein. Als eidgenössische Orchesterveteranen wurden ernannt :

Nach Jahren der Aktivtätigkeit geordnet :	Alter	Tätigkeit	Art.
1. Emil Kühne, Cäc.-O. Rapperswil	72	51	1/2
2. Joseph Blöchlinger, Cäc.-O. Rapperswil	78	47	1/2
3. Georg Wenk, OV Kaltbrunn	73	47	1/2
4. Josef Scherer, OV Meggen	58	40	1
5. Emil Pfenninger, Cäc.-O. Rapperswil	54	38	1
6. Arnold Zahner, OV Kaltbrunn	68	37	1/2
7. Oskar Meyer, OV Triengen	55	37	1
8. Otto Büeler, OV Wetzikon	58	36	1
9. Hugo Brunner, O. d. KV Luzern	58	36	1
10. Frl. Marie Fischer, OV Ruswil	56	36	1
11. Leo Mattich, OV Ruswil	56	36	1
12. Heinrich Schürch, OV Langnau i. E.	59	35	1
13. Jakob Flückiger, OV Balsthal	55	35	1
14. Arnold Stalder, OV Meggen	54	35	1
15. Ernst Christinat, OV Malters	53	35	1
16. Carlo Olivetti, Cäc.-O. Rapperswil	52	35	1
17. Anton Schmid, Dir., OV Gerliswil	54	36	1/6

Bedingungen gemäß Art. 2: 60 und mehr Jahre alt und 25 Jahre Orchester-tätigkeit :

1. Louis Keller, OV Langenthal	61	34	2
2. André Luy, Orch. symph. St-Imier	61	33	2
3. Joseph Ender, OV Siebnen	63	32	2
4. Dr. Fritz Keller-Busch, OV Meggen	66	27	2
5. Frl. Marie Brunner, O. d. KV Luzern	60	27	2

6. James Sandoz, O. d. SUVA-Luzern	60	27	2
7. Ignaz Ochsner, Cäc.-O. Rapperswil	62	26	2

Nach dieser würdigen Feier konnte der Zentralpräsident die in flottem Geiste verlaufene Tagung schließen. Er sprach dem Orchesterverein Langenthal und speziell Herrn Präsident Grieder für die gute Organisation der Delegiertenversammlung den besten Dank aus und wünschte allen Anwesenden gute Heimkehr.

Solothurn, den 15. Mai 1953

Der Zentralsekretär : *L. Zihlmann*

Die Delegiertenversammlung in Langenthal, 25./26. April 1953

Wie üblich strömten schon am Samstag, 25. April, zahlreiche Delegierte des EOJ nach Langenthal, der regen bernischen Industrie- und Handelsstadt, die aber trotzdem nicht vergaß, in ihren Mauern durch Gärten, Blumen, Bäume, ja auch Wiese, Feld und Bauernhaus die Verbindung mit den großen Werten des Lebens auf dem Lande, aber auch geistig die unvergänglichen Gaben der Musik zu pflegen. Manche, die zum ersten Mal Langenthal betraten, wunderten sich vielleicht über die seltsam hohen Gehsteige der Hauptstraße, die zum Bahnhof führt, zwischen denen die Fahrbahn wie in einem tiefen Flußbett eingelagert ist. Der Vergleich stimmt unerwarteterweise ganz genau, denn es gibt Zeiten, wo aus dem «Dorfbach» ein reißender Strom wird, der auf diese Weise wohlbehütet und ohne Schaden zu stiften, aber dennoch unter Verunmöglichung jeglichen Verkehrs abgeleitet werden kann! Wer in einer freien Stunde auf den südlich der Stadt gelegenen bewaldeten Hügel hinaufsteigt, entdeckt zu seiner Ueberraschung, daß Langenthal gar nicht, wie es von der Bahnhofseite aus den Anschein hat, einfach in der flachen Ebene liegt, sondern inmitten eines leicht gewellten Terrains, das mit seinen Grünflächen, Aeckern, Waldparzellen geradezu den Eindruck eines riesigen Gartengeländes lieblichster Art erweckt. Die schönen und alten, währschaftigen Gasthäuser und sonstigen alten Bauten zeigen dem Beobachter die originelle und gesunde Verbindung städtischen und ländlichen Charakters in diesem strebsamen und blühenden Gemeinwesen, die man als eine natürliche, günstige Voraussetzung für die Entwicklung musischen Lebens betrachten dürfte.

Durch ein gut orientierendes Programm waren die Delegierten davon unterrichtet worden, unter welchen Voraussetzungen sie die Abwicklung des reichen, über zwei Tage sich erstreckenden Programms erwarten durften, insbesondere aber, welchen wichtigen und erfreulichen Anteil am Langenthaler Musikleben die einladende Sektion des EOJ, der *Orchesterverein Langenthal*, im Laufe vergangener Jahrzehnte übernommen hat. Zugleich rundete sich in diesem Jahre das erste halbe Jahrhundert fruchtbarer Tätigkeit des Orchestervereins Langenthal, ein Grund mehr, stolz und dankbar auf das Geleistete zurückzuschauen, zuversichtlich und der Verantwortung bewußt in die